

Geschichte des Stockey begann 1980 in Saudi Arabien – ein seltener Sport

Barskamper jagen Gummiring



Das Stockey-Team des TuS Barskamp spielt seit März dieses Jahres. Unser Foto zeigt von links: Ralf Meyer, Markus Jänkel, Tobias Giesa, Stefan Hoppe, Henning Schulze, Andre Fleischer, Malte Kley, Christian Bachthaler, Kay-Uwe Dahl, Martin Einert, Andreas Jänkel. Auf dem Foto fehlen: Sören Kley, Martin Scharf, Olaf Jänkel.

Fotos (2): ef



Training des TuS Barskamp in der Alt Garger Turnhalle: Beim Stockey dürfen Tore von vorn und von hinten erzielt werden. Da müssen die Verteidiger Ralf Meyer und Martin Einert höllisch aufpassen, daß Stürmer Andre Fleischer (r.) sie nicht austrickst.

In vielen Sportarten jagen die Aktiven einem Ball hinter- doch das stört 14 Jungen be. TuS Barskamp herzlich wenig. Sie spielen Stockey. Ihr Interesse gilt einem 15 Zentimeter großen Gummiring.

Schauplatz Turnhalle Alt Garge: Mit ledergepolsterten Kunststoff-Stäben in den Händen dribbeln die 14- bis 16jährigen Sporties ihre Gegner aus. Fünf Feldspieler versuchen, den Gummiring mit dem Stabende ins Tor zu befördern. Die Torhüter müssen dabei doppelt aufpassen, denn: Der „Kasten“ ist von beiden Seiten offen, Treffer zählen also auch von hinten.

Acht begeisterte Anhänger des neuen Spiels jagen ansonsten in der Fußball-B-Jugend des TuS Barskamp der Lederkugel hinterher. „Stockey spielen wir aus Spaß an der Freud“, beim Fußball geht es ehrgeiziger zu“, sagt Tobias Giesa, „gelernter“

Fußball-Torwart. Der 16jährige weiter: „Wir haben zu wenig Zeit, um Stockey so regelmäßig wie Fußball zu trainieren.“

Dennoch haben die Jugendlichen ein Ziel vor Augen: Am 22. Oktober steigt in Gifhorn zum zweiten Mal das Turnier um den „Deutschland Pokal“ im Stockey. Siegchancen rechnen sich die Barskamper allerdings nicht aus: „Hauptsache wir sind dabei

Hauptsache Spaß

und können uns noch etwas abgucken“, freut sich Tobias Giesa.

Denn als jüngstes und einziges Vereinsteam treffen die Sporties aus dem Landkreis Lüneburg auf sechs erfahrene Gegner: zwei Universitäts-Mannschaften mit Studierenden aus Leipzig und Hannover, eine Auswahl des Niedersächsischen Turner-Bundes sowie Abiturienten von zwei Gifhorer Gymnasien.

Vor allem die ehemaligen Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums sind alte Stockey-Hasen. Seit mehr als sieben Jahren trainieren die Gifhorer regelmäßig Technik und Taktik. Die Barskamper Youngster wollen mit Kraft und Spielfreude dagegenhalten.

Seit März bietet Margot Kley, Übungsleiterin im TuS Barskamp, Stockey an. „Die Jungs sind seit dem Kindergarten eine Clique, feiern alle Partys zusammen. Beim Stockey toben sie sich zusammen aus“, freut sich die Übungsleiterin über die Begeisterung der Teenager.

Um die Jugendlichen mit Trikots auszurüsten, sucht Margot Kley noch Unterstützung. Allen interessierten Mädchen und Jungen stehen die Stockey-Trainingsstunden offen. Die Spielzeiten: jeweils am Montag von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle Alt Garge. Thomas Böhm

■ Stockey — wo gibt es das denn? In Stadt und Landkreis allein beim TuS Barskamp. Doch schon an mehr als 300 Schulen des Bundesgebiets üben Kinder und Jugendliche das neue Spiel im Sportunterricht.

Die Geschichte des neuen Sports begann 1980 in Riad (Saudi-Arabien). Der Sport- und Bio-

logielehrer Reinhard Brettschneider spielte am Deutschen Gymnasium mit Schülern Ringhockey, mit Gymnastikstangen ohne feste Regeln. „Weil wir hölzerne Besenstiele nahmen, gab es viele Verletzungen“, erinnert sich der pensionierte Lehrer. „Also habe ich die Holzstangen gepolstert und die ersten Regeln entworfen.“

Zurück in Deutschland arbeitete Brettschneider mit Wissenschaftlern der Universität Braunschweig: „Wir wollten ein neues Sportspiel in Gang bringen, das braucht festgelegte Spielregeln und Ausrüstung.“

An einem Gifhorer Gymnasium wurden drei Jahre lang unzählige Regeln und Ausrüstungen getestet und ausgewählt.

Seit 1987 ist Stockey anerkannte Disziplin im Niedersächsischen Turner-Bund. „Ein jährlich ausgetragenes Pokalturnier soll die Aktiven sozusagen bei der Stange halten“, erklärt Stockey-„Erfinder“ Brettschneider. Aber: „Eine Ligeneinteilung von Bundesliga bis zur Kreisliga soll nicht entstehen.“

Drei Jahre im Test